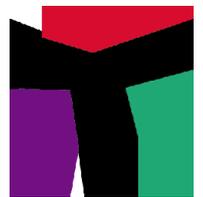


DIE SCHNELLE BOTIN

Nr. 23 Juni 2015



INFORMATIONEN - MITTEILUNGEN - ANREGUNGEN

aus der Gemeinschaft für die Gemeinschaft
hrsg. vom Nationalvorstand des OFS Deutschland

In dieser Ausgabe:

EIN WORT ZUVOR

OFS INTERNATIONAL

- Gebetsintentionen des OFS für 2015

OFS NATIONAL

- Nachruf Walburga Hack
- Nationales Wahlkapitel in Oberzell
 - Impuls des Generalministers
 - Der neue Nationalvorstand
 - Predigt des Generalassistenten
- OFS mit neuer Homepage online

OFS REGIONAL

- Region Nordwest: Einladung zu einem Thementag
- Region Freiburg: Verbindendes Gebet

OFS LOKAL

LITERATUR

- Handbuch für die Assistenz
- Ein spannendes Farbenspiel
- Lass uns das Morgenrot wecken

EIN WORT ZUVOR

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist jetzt schon wieder ein paar Wochen her, dass wir unser Nationalwahlkapitel gefeiert haben. Es stand unter dem Leitwort: "**Herr erwecke deine Kirche und fange bei mir an**". Wir wollten uns wieder neu bewusst werden, dass jede und jeder Einzelne gerufen ist, wach und aufmerksam in der einen Kirche mitzuwirken. Und wir, die Schwestern und Brüder des OFS, sind zudem alle berufen, am Leben und der Weiterentwicklung des weltlichen Ordens des Hl. Franziskus mitzuwirken. Wir sind berufen, Zeugnis zu geben, das franziskanische Charisma sichtbar werden zu lassen, da wo wir leben und handeln, da wo wir zu Hause sind.

Sicher sind das steigende Durchschnittsalter und die sinkenden Mitgliedszahlen eine Herausforderung, die in nächster Zeit strukturelle Veränderungen und das sich Lösen von Gewohntem und Liebgewordenem erfordert. Aber dies ist vor allem die Zeit, in die uns Gott gestellt hat und in der wir unsere Berufung leben dürfen! Und so wünsche ich uns allen, dass wir über all den Fragen, die sich uns stellen, nicht die Dankbarkeit über unsere Berufung vergessen, sondern vielleicht sogar neu und tiefer entdecken. Die Kraft und Stärke dazu schenkt uns unser Gott. In unseren Gemeinschaften erfahren wir Hilfe, gegenseitige Stütze und Ermutigung. Im Alltag alleine und doch in geschwisterlicher Ge-

meinschaft zu leben, ist ein großer Schatz, den wir nicht im Tresor verstecken, sondern durch unser Zeugnis sichtbar machen sollen.

Liebe Grüße

pace e bene

Mechthild Händler OFS, Nationalministerin

OFS INTERNATIONAL

Gebetsintentionen des OFS für 2015

Für jeden Monat gibt es ein allgemeines Gebetsanliegen des OFS und eine besondere Intention im Hinblick auf wichtige Ereignisse in den nationalen Gemeinschaften weltweit.

Juni

Für die Generalminister des Ersten Ordens und des TOR

Für die nationalen Gemeinschaften in der Tschechischen Republik, der Elfenbeinküste und in Österreich, die ihre Kapitel feiern.

Juli

Für die geistlichen Assistenten

Für die nationale Gemeinschaft von Ruanda, die ihr Wahlkapitel feiert.

August

Für das Präsidium des CIOFS und alle Vorstände im OFS

Für den Erfolg der Zweiten Europäischen Kongress des OFS und der Franziskanischen Jugend und für die nationalen Gemeinschaften von Brasilien, Irland und Kamerun, die ihre Kapitel feiern.

September

Für die franziskanische Familie

Für die nationalen Gemeinschaften von Nicaragua, Großbritannien und Schweden, die ihre Kapitel feiern.

Für eine fruchtbare geschwisterliche und pastorale Visitation der nationalen Gemeinschaft in Großbritannien.

Oktober

Für den Papst, die Bischöfe und alle, die ein Amt in der Kirche innehaben.

Für den Erfolg der Familien-Synode.

Für die nationale Gemeinschaft der USA, die ihr Wahlkapitel feiert.

November

Für die verstorbenen Mitglieder der Franziskanischen Familie.

Für das CIOFS-Präsidium.

Dezember

Für die franziskanischen Kindergruppen.

Januar

Für den OFS und die Franziskanische Jugend in Afrika.

Für den Frieden in der Welt.

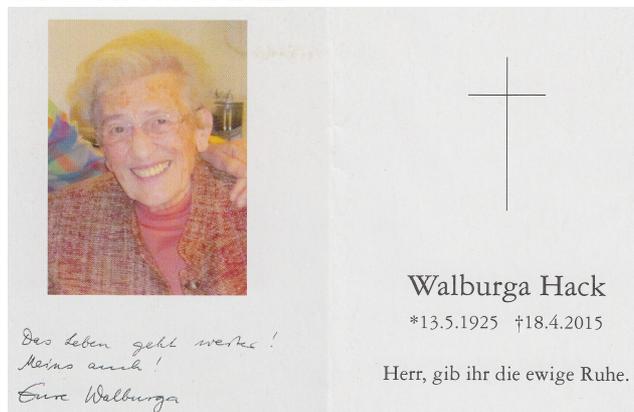
Februar

Für den OFS und die Franziskanische Jugend in Ozeanien.

März

Für den OFS und die Franziskanische Jugend in Asien.

OFS NATIONAL



In Trauer nehmen wir Abschied von Walburga Hack. Unsere Gemeinschaft verliert in ihr eine wunderbare, liebenswerte Schwester.

Ihr reiches, Gott und den Menschen zugewandtes Leben wird nun seine Vollendung finden. Das ist unser Glaube: Walburga wird leben und mit uns verbunden bleiben. Was sie verschenkte, wird Gott ihr in der Ewigkeit zurückerstatten. Sie wird endlich ihren Frieden finden nach einer langen Phase des Loslassens, einer immer stärker werdenden Orientierungslosigkeit.

Vor drei Jahren begann Walburgas Leidensweg. Ihr Ärztin stellte die Diagnose: Demenz. Walburga hielt das für eine Fehldiagnose. Doch schon bald wurde es bittere Wirklichkeit, die sie begreifen musste. Ein Leidensweg begann für sie, sie musste begreifen und handeln. Wichtig wurde die Anfrage bei Sr. Alfonsa, in ihrem Haus leben zu dürfen. Das gastliche Haus der Franziskusschwestern wurde ihre Hoffnung. Am 20. Juni 2012 konnte sie zur Ruhe kommen, nachdem das Ordnen der Vergangenheit ihr schon zur Qual geworden war. Walburga wurde immer hilfloser – aber auch immer liebenswürdiger. Sie nahm noch an Vielem teil, was das Haus ihr bot. Sie kam zu unseren Gesprächskreisen und zu den Versammlungen, spielte noch Orgel und Gitarre, war oft guter Dinge und zufrieden. Wir konnten sie besuchen und mit ihr telefonieren. Das wurde dann aber immer schwieriger. Immer mehr

wurde es dunkel um sie. Die Pflegestation nahm sie auf. Nach einem Sturz mit operablem Nasenbeinbruch hat sie sich – vor allem wegen der notwendigen Narkose – nicht mehr erholt. In ihrem Krankenzimmer begann die Sterbephase - von Mittwochnachmittag bis Samstag gegen 13.30 Uhr (vom 15-18. April). In der Zeit war sie keinen Augenblick allein. Zwei Schwestern vom Geschwisterkreis des Tau-Apostolates waren Tag und Nacht bei ihr, was uns zu tiefer Dankbarkeit veranlasst.

Seit Walburga uns verlassen hat, erlebe ich in meinem Kopf und in meinem Herzen, was uns mit ihr verband. Wie ein Film läuft bei mir ab, was sie in ihrem Leben bewirkt hat. Fünfundsechzig Jahre lang war Walburga als ein führendes Mitglied am Aufbau der Franziskanischen Gemeinschaft, dem OFS, maßgeblich beteiligt. Da ihr der Weg ins Kloster versagt war, stellte sie alle ihre Energie, zunächst neben ihrem Beruf als Lehrerin einer Hauptschule, in den Dienst des OFS. Walburga hatte viele Begabungen, die sie einsetzte. Ihr Leben war ein franziskanisches. Sie war einfach und ihr Lebensmotto war "Behaltet nichts von Euch für euch zurück". Sie gab, was sie „von oben“ erhalten hatte, weiter.

Zusammen mit Magret Mertens zog sie in eine Wohnung am Stephansplatz im Schatten der Stephanskirche. Das passte gut. Beide Frauen ergänzten sich. Vom Stephansplatz verzweigten sich unzählige Aktivitäten, weit über den Horizont hinaus.

Ihr Familie formulierte und spricht aus, was wir erfahren haben und bestätigen: „Die Franziskanische Gemeinschaft war ihr Weg, Frieden und Versöhnung in Europa ihr Anliegen, Hilfsbedürftige vor Ort und in aller Welt ihre Sorge. Viele Menschen brachte sie in Kontakt miteinander. Allen schenkte sie ihre liebevolle Zuwendung. Mitten unter uns bleibt sie lebendig.“ Es würde diesen Rahmen sprengen, würde ich alles aufzählen, was sie mit Sachverstand und großem Herzen getan hat.

Unsere Gemeinschaft hatte noch zahlreiche Mitglieder. Walburgas Sorge war die Weiterbildung. Das Vatikanische Konzil lag noch nicht lange zurück, als Walburga für sechs Jahre zur Nationalvorsteherin gewählt wurde und dort wertvolle Arbeit leisten konnte. Sie war in engem Kontakt mit Brüdern und Schwestern der drei Franziskanischen Ordenszweige: den Franziskanern, Kapuzinern, Minoriten, den Klarissen, dem regulierten dritten Orden und der INFAG, der Interfranziskanischen Ordensgemeinschaft. Nach noch einmal drei weiteren Jahren als Nationalvorsteherin wechselte Walburga in die Regionalleitung, wo sie ebenfalls viele Jahre mit Erfolg wirkte.

Nach ihrer Ablösung dort übernahm sie die Leitung im Distrikt Niederrhein. Auch hier wirkte sie viele lange Jahre.

Ab 1979 baute sie mit Margret Mertens die Arbeit der EUFRA-Begegnungen auf, die nun ununterbrochen jährlich stattfinden und viele Menschen aus vielen Ländern in Ost und West zu ernster Friedensarbeit zusammenführt.

Als der Aachener Bischof Klaus Hemmerle die Arbeitsgemeinschaft geistlicher Gemeinschaften gründete, war Walburga auch viele Jahre seit dem Anfang dabei.

Viel Energie steckte sie auch in die jährlich angebotenen Chartres-Fahrten, die gut organisiert und gern angenommen wurden.

Es gibt noch sehr viel zu berichten. Es fehlt jetzt die Zeit und der Platz.

Gerda Hart; vorgetragen im Auferstehungsamt am 28.04.2015 in Krefeld)

Nationales Wahlkapitel in Oberzell

Vom 15. - 17. Mai 2015 versammelten sich in Würzburg-Oberzell 30 Kapitulare sowie geistliche Assistenten, Gäste (auch aus den nationalen Gemeinschaften der Niederlande und aus Österreich) zum Nationalkapitel des OFS Deutschland. Den Teilnehmenden war es eine große Freude, den neuen Generalminister des OFS, Tibor Kauser, und als Vertreter der Generalassistenten Fr. Amando Trujillo-Cano TOR begrüßen zu dürfen.

Impuls des Generalministers

Die Zeit, in der wir leben, vermittelt mit den ihr eigenen Herausforderungen in der Tat den Anschein des Verlorenseins. Viele Männer und Frauen scheinen desorientiert, unsicher und ohne Hoffnung zu sein, und nicht wenige Christen teilen diesen Gemütszustand. Zahlreiche besorgniserregende Zeichen zeigen sich zu Beginn des dritten Jahrtausends bedrohlich am Horizont des europäischen Kontinents, der zwar sehr reich ist an außerordentlichen Glaubenszeugnissen und sich im Rahmen eines zweifellos freieren und einmütigeren Zusammenlebens befindet, trotzdem aber die ganze Zerrüttung spürt, die die ältere und jüngere Geschichte im tiefsten Inneren seiner Völker verursacht hat, was oft zu Enttäuschungen führt (Papst Johannes Paul II., Ecclesia in Europa, 7.)

Es gibt vieles, worüber wir uns Sorgen machen. Wir haben weniger Berufungen als früher. Wir werden immer älter (Aber ist das nicht normal?). Wir haben kaum junge Menschen im Orden. Wir haben keine Franziskanische Jugend.

Ist das wirklich das, worüber wir uns Sorgen machen sollten? Sollten wir uns nicht eher um das Heil kümmern? Unsere persönliches Heil und das Heil der anderen? Was ist die wirkliche Gefahr des Heils? Das zahlenmäßige Abnehmen? Das Alter unserer Mitglieder? Das Fehlen der Jugend?

Nein. Was unser Heil gefährdet, ist unser Mangel an Bekehrung.

Was unser Heil gefährdet, ist die spirituelle Verwirrung, die hoffnungslose Weise des Denkens.

Eine Krise ist ein Punkt, wo wir uns entscheiden können. Sie ist zunächst weder gut noch schlecht. Was wird, hängt von uns ab.

Es ist eine Krise der Werte, eine Krise der Prioritäten. Wir müssen innehalten und schauen, was unsere Werte sind, was unsere Prioritäten. Außerdem müssen wir uns umschauen und schauen, wohin die Welt geht, müssen wir Tag für Tag entdecken,

wo wir leben, wohin Gott uns zu gehen ruft, was Gott uns zu tun ruft.

Ich weiß nur eine Antwort auf diese Herausforderung; nämlich die Gemeinschaft mit Gott in ihren verschiedenen sichtbaren und unsichtbaren Formen wieder herzustellen, d.h. die Zugehörigkeit zu Gott in der persönlichen Umkehr, im Sakrament der Ehe, in der christlichen Familie, im geschwisterlichen Leben, in der Zugehörigkeit zur Kirche - alle Formen der Gemeinschaft mit Gott, und damit mit dem Nächsten.

Und was ist mit unseren Orden? Wir haben gehört, dass es den OFS in immer mehr Ländern gibt, aber die Gesamtzahl der Mitglieder geht nach unten, vor allem in Westeuropa. Müssen wir die Alarmglocke läuten?

Ich möchte hier im Blick auf die gegenwärtige Situation des OFS drei großen Versuchungen erwähnen, drei große Tricks des Bösen. Seid vorsichtig und lasst euch nicht täuschen. Nehmt die Lampe, füllt sie mit Öl und wartet auf den Herrn.

Die erste Versuchung ist die Lethargie. Nichts ist gut ... Wir können nichts tun ... Unser Orden wird aussterben, zumindest hier, in unserem Land ... Der letzte schaltet bitte das Licht aus, schließt die Tür und nimmt den Schlüssel ... Und genau das ist es, was das Böse sehen will! Aber wir sollten nie die Kraft Gottes vergessen, die in der Lage ist, aus dem Nichts etwas Neues zu schaffen. Nur Er ist in der Lage, so etwas zu tun. Und weil die Schöpfung noch nicht abgeschlossen ist, deshalb ist Gott immer noch aktiv, arbeitet immer noch am Werk der Schöpfung, auch heute noch. Wie? Durch uns. Wir sind seine Werkzeuge, wir sind seine verlängerten Arme.

Die nächste Versuchung ist der viel zu große Optimismus. Wenn gesagt wird: „ooh, kein Problem, wir lieben einander, also wird der Herr den Rest machen. Wir sind doch gute Katholiken, gehen regelmäßig in die Kirche, gehen zu den Kapiteln der Gemeinschaft, machen mit in der Katechese, was soll da schiefgehen?“

Dieser Optimismus macht uns oft blind. Wir schauen uns die Dinge aus einem viel zu großen Abstand an, und wir haben einen ziemlich netten allgemeinen Überblick. Aber wir sehen nicht die Details, wir sehen Gott nicht, der in unserem Nächsten auf uns zukommt. Wir verlieren unsere Sensibilität. Ich möchte eure Aufmerksamkeit auf eine besondere Einstellung des heiligen Franziskus legen. Beim Lesen der Biographien des hl. Franziskus fällt auf, dass eines der am häufigsten verwendeten Wörter "unverzüglich" ist. Ich würde nicht sagen, dass Franziskus vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sah. Er war sehr sensibel für die Bedürfnisse der anderen, und tat alles sofort. Wir müssen diese Sensibilität behalten, sie als großen Schatz bewahren. Es verhindert, dass Sie uns unsere Sicht verlieren und blind werden. Es ist nicht genug, eine gute religiöse Haltung und Praxis haben. Wir müssen authentisch glaubwürdige, wahre Zeugen Gottes sein.

Die dritte Versuchung ist die Mittelmäßigkeit. Wenn Gott jeden Einzelnen von uns unvergleichlich liebt, mit einer besonderen persönlichen Liebe, warum

wollen wir diese Besonderheit aufheben und versuchen, wie die anderen zu werden? Wir müssen unsere Berufung leben, und die heißt Heiligkeit. Unsere franziskanische Berufung ist, heilig zu werden, zur Vollkommenheit der Liebe zu gelangen und sichtbar zu machen, dass wir von Gott auserwählt sind, dass Gott uns für sich selbst vorbehalten hat. Gott will immer das Beste, das wirklich Beste der Ernte. Gott will nicht den Rest, den Abfall haben. Wenn wir nicht von großem Wert wären, wenn wir nichts Besonderes wären, hätte Gott uns nicht auserwählt und uns nicht eine besondere Berufung gegeben. Wenn wir unsere Einzigartigkeit wegwerfen und unsere Werte verleugnen, werden wir mittelmäßig.

Was haben diese drei Versuchungen gemeinsam? Es fehlt die Intention, sich zu erneuern. Wir haben Angst vor Veränderungen. Wir schließen die Türen vor Gott. Wir müssen das Feuer am Leben erhalten. Wir müssen die Liebe der ersten Tagen wieder entdecken. Wir müssen leidenschaftlich sein. Gott liebt die leidenschaftlichen Arbeiter. Wir müssen ein echtes geschwisterliches Leben in unseren Gemeinschaften führen, wir müssen die Geschwisterlichkeit erfahren, die lebensspendende Vereinigung miteinander erleben. Lass deine Schwester oder deinen Bruder in dein Leben eintreten, teile deine Freude und deine Sorgen, teile deine Probleme, teile deine Fähigkeit, deine Erfahrungen, deine Güter. Dies gibt die Gelegenheit zum Zeugnis dafür, dass das Sich-einander-Zuwenden, das Suchen nach Gemeinschaft und das Führen eines geschwisterlichen Lebens die Lösung ist für das Problem der Fragmentierung der Gesellschaft, für die einsamen Opfer des Zeitalters der Individualisierung. Dies ist auch besonders wichtig angesichts der Überalterung in unserem Orden. Die Menschen unserer Zeit leiden an der Unabhängigkeit, am Mangel an menschlichen Beziehungen. Bieten wir ihnen unsere geschwisterlichen Erfahrungen.

Wir brauchen Zeugen geschwisterlichen Lebens. Die Welt wartet auf uns. Die Welt wartet auf leidenschaftliche Zeugnisse, die sichtbar zum Ausdruck bringen, dass Gott Liebe ist.

Heute wählt Ihr einen neuen Nationalvorstand. Ich bitte euch nur, leidenschaftlich zu sein. Seid bereit zu empfangen, die Liebe Gottes anzunehmen, seid offen, um seinen Ruf zu hören. Seid offen für den Heiligen Geist. Ihr seid die Werkzeuge Gottes, ihr seid seine ausgestreckten Arme. Seid aufgeschlossen, aufmerksam, bereit, dem Reich Gottes zu dienen.

Was ist mit unseren Orden? Ich komme zurück zu dieser Frage. WIR SIND DER ORDEN. Wenn wir uns erneuern, wird der Orden erneuert. Wenn wir mittelmäßig sind, wird der Orden mittelmäßig sein. Wenn unser persönliches Leben umgewandelt wird, wird der Orden wieder attraktiv sein.

Hört auf den Heiligen Geist, und wählt heute Nachmittag diejenigen, die dieser Erneuerung dienen, damit Gott jubeln kann, wenn er auf uns schaut.

Für die nächsten drei Jahre wurde ein **neuer Nationalvorstand** gewählt:

Mechthild Händler (Nationalvorsteherin)

Elisabeth Heinrich (Stellv. Nationalvorsteherin)

Pia Kracht (Schriftführerin)

Gerti Theobald (Kassenwartin)

Matthias Petzold (Bildungsbeauftragter)

Die offizielle Einsetzung des Vorstandes erfolgte im Rahmen einer Eucharistiefeier am Sonntag.



Nationalassistent Georg Scholles ofm (links) übersetzt die Ansprache des Generalassistenten Amando Trujillo-Cano TOR

Predigt des Generalassistenten

Die Himmelfahrt des Herrn Jesus hat mindestens zwei wichtige Aspekte: die Verherrlichung Jesu am Ende seines irdischen Lebens und die Aussendung der Jünger, seine Zeugen zu sein.

Wir freuen uns mit der ganzen Kirche für die Himmelfahrt unseres Herrn Jesus Christus. Aber wir sollten nicht all das vergessen, was er getan und gelehrt hat, bevor er aufgefahren ist, all das Leid, das er ertrug, seine Passion, seinen Tod und seine Auferstehung. Er erfüllte seine Sendung mit ganzer Treue zum Willen des Vaters und jetzt ist er aufgenommen in den Himmel, um zu seiner Rechten zu sitzen! Dieses Fest stärkt unsere Hoffnung, weil, wie die Heilige Schrift ausführt und die Kirchenväter vor vielen Jahrhunderten sagten, Jesus uns mit sich in Herrlichkeit aufgenommen hat; in ihm hat unsere Menschenwürde ihre Erfüllung in der Herrlichkeit erreicht!

Auch wir sind aufgerufen, unserer Sendung treu zu bleiben. Wenn Jesus treu war, können wir es auch sein! Es ist möglich, gute Christen, gute Eltern, verantwortungsbewusste Bürger, gute franziskanische Menschen zu sein! Es gibt keine Entschuldigung dafür, ein guter Diener in der Kirche und in der Welt zu sein! Die Himmelfahrt Jesu lehrt uns, dass es sich lohnt, das Leid anzunehmen, wie Christus es tat, zu vergeben, wie er es tat, zu dienen, wie er es tat, den das ist es, was uns in den Augen Gottes perfekt werden lässt! Weil Jesus Ablehnung, Verrat und Verachtung, Folter und Verlassenheit ertrug, können auch wir unser eigenes Kreuz mit Großzügigkeit tragen, voll Glaube und Hoffnung auf Gott. Wir sollten bereit sein, für den Aufbau des Reiches Gottes beizutragen und die Konsequenzen zu akzeptieren, die Momente der Freude annehmen, aber auch die Momente, in denen wir die Leiden Christi teilen! Paulus schrieb den Brief an die Gemeinde von Ephesus, als er im Gefängnis war für Christus! Es gibt keinen anderen Weg, Christus nachzufolgen als in der Weise der aufopfernden Liebe! Eine Legende berichtet: *Die Menschen waren mit ihren Kreuzen unterwegs. Sie*

mühten sich ab mit ihrer schweren Last. Doch einem war sein Kreuz zu lang. Kurzerhand sagte er ein gutes Stück ab. Nach langer Pilgerschaft kamen alle an einen Abgrund. Keine Brücke führte in das Land, das ewige Freude und Gottes sichtbare Nähe versprach. Alle legten nach kurzem Zögern ihre Kreuze über den Abgrund. Und siehe: sie paßten gerade. Der aber sein Kreuz abgesagt hatte, um es leichter zu haben, stand nun betroffen und verzweifelt. Wir alle wollen die Herrlichkeit des Himmels genießen, aber nur wenige wollen durch das enge Tor kommen!

So wie Jesus seine Jünger ausgesandt hat, das Evangelium in allen Ecken der Erde zu predigen, so sendet er uns auch heute als seine Zeugen zu den Menschen unserer Zeit! Wir haben einen Schatz, den viele Männer und Frauen in unserer Gesellschaft noch nicht entdeckt oder wieder vergessen haben: die erstaunliche Liebe Gottes, die uns in Jesus offenbart worden ist! Unterschätzen wir nicht diesen Schatz, den Gott uns allen gegeben hat!

Wir sind gesandt zum Zeugnis für Christus mit der Kraft des Heiligen Geistes, nicht mit eigener Kraft oder Stärke. Wir sind schwach, aber in Christus können wir alles, was er von uns fordert, tun! Wir können nicht alles im Gottes Plan für uns verstehen, aber wir sind aufgerufen, ganz auf ihn zu vertrauen! Wir können viele Begrenzungen haben, wir können viele Fehler machen, aber wir sind dazu berufen, unser Bestes zu tun, weil wir durch die Gnade Gottes getragen sind - nicht durch unsere eigene menschliche Weisheit oder Macht.

Wir sind gesandt, denen das Leben zu bringen, die tot sind in Sünde; denen die Freiheit, die durch die Selbstsucht gefangen sind; die wahre Freude denjenigen, die vergessen haben, was Glück ist; Hoffnung denen, die sie verloren haben. Wir sollen ganz einfach geschwisterliche Liebe in einer Welt der globalisierten Gleichgültigkeit und gefährlichen Zersplitterung bezeugen!

Ihr habt eine neue Nationalvorsteherin und einen neuen Vorstand gewählt. Das bedeutet, dass durch Euch Christus selbst sie gerufen hat, um der nationalen Gemeinschaft des OFS Deutschland zu dienen! Lasst diese neue Leitung erfahren, dass der Herr selbst sie für eine ganz besondere Mission ausgewählt hat. Dies ist ein Geschenk des verherrlichten Christus, eine Gelegenheit, Eure Gaben miteinander zu teilen, um sie in den Dienst des OFS zu stellen. Es ist auch eine Einladung, auf diesen Ruf mit jener Großherzigkeit und Freude zu antworten, die der Herr von uns allen erwartet.

Alle Christen sind aufgerufen, für die Einheit unter den Gläubigen zu arbeiten, einander in Liebe zu tragen, denn es ist ein Glaube, ein Gott, eine Taufe und eine Sendung. Spaltungen und Manipulationen stehen im Widerspruch zu Gottes Plan und zerstören das Werk Gottes, anstatt es aufzubauen! (vgl. Eph 4,4-6; 2. Lesung)

Beten wir, dass alle Gaben, die wir in Taufe, Firmung und unsrem Versprechen erhalten haben, in den Dienst für den Aufbau des Leibes Christi gestellt werden können. Gott hat uns eine Vielfalt von Gaben und Charismen gegeben. Wir brauchen

einander, um der Kirche und der Welt zu dienen, wir sind aufgerufen, zur vollen Reife in der Erkenntnis Christi zu gelangen und zu lieben und zu dienen, wie er es tat! Er hat diese Brüder und Schwestern gerufen, dieser nationale Gemeinschaft zu dienen. Vergesst nicht, dass Ihr gesegnet seid, bevor ihr gefragt werdet, ob ihr diesen Dienst tun. Wenn wir jetzt teilnehmen am Tisch des Herrn, wollen wir unsere Verpflichtung erneuern, uns gegenseitig in der Erfüllung dieses Dienstes zu bereichern; wir wollen für die neue Nationalvorsteherin und den Vorstand beten, dass sie treue Zeugen Christi sind. Lasst uns auch beten für den gesamten OFS in Deutschland, dass alle sich erneuern und für das Reich Gottes wirken!



Der Generalminister des OFS Tibur Kauser setzt den neuen Nationalvorstand ein

Von links nach rechts in der vorderen Reihe: Amando Trujillo-Cano TOR, Tibor Kauser, Matthias Petzold, Mechthild Händler, Elisabeth Heinrich, Gerti Theobald, Pia Kracht

OFS mit neuer Homepage online

Mit neuem Design und neuem Inhaltskonzept haben wir die Homepage von Grund auf neu entwickelt. Ziel der neuen Homepage ist es, unseren Besuchern mit Aktualität und neuen Funktionen interessante Inhalte zur Verfügung zu stellen.

OFS REGIONAL

Die Region Nordwest

lädt die Schwestern und Brüder und alle Interessierten ein zu einem Thementag am Sa., 26. September 2015, 10.30 Uhr B 17.00 Uhr in den Saal der Franziskanergemeinde Hl. Kreuz, Franziskanerstraße 69a, 45139 Essen. Miteinander wollen wir uns befassen mit der Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus über die Sorge um unser gemeinsames Haus der Schöpfung. Referent ist P. Georg Scholles OFM, Essen.

Folgender Programmablauf ist vorgesehen:

Ankommen, Kaffee; 10.30 Uhr Erste thematische Einheit; 12.00 Uhr Mittagsgebet in der Kirche, anschl. Mittagessen – Pause - 14.00 Uhr Zweite thematische Einheit; 15.30 Uhr Kaffee; 16.15 Uhr Hl. Messe in der Kirche (Vorabendmesse zum Sonntag), anschl. Heimfahrt

Zur Deckung der entstehenden Kosten für Speisen und Getränke bitten wir vor Ort um eine Spende. Die Kollekte bei der hl. Messe soll das Dankeschön an den Referenten sein.

Weiter Informationen und Anmeldung bis 19. September direkt bei P. Georg in Essen.

Region Freiburg

Liebe Geschwister, um die Schwestern und Brüder des Dritten Franziskanischen Ordens im Geiste noch mehr zu verbinden, werden wir jeweils am Mittwoch zwischen 19:00 Uhr und 21:00 Uhr das „Verbindende Gebet“ auf freiwilliger Basis einführen. Zu dieser Gebetszeit wollen wir andere Gemeinschaften und Einzelpersonen einbinden.

Manche unsere Mitglieder sind in örtlichen Gemeinschaften eingegliedert, viele aber leben in der Diaspora. Manche sind auch wegen des Alters in Heimen. Um allen das Gefühl zu geben, dass sie auch dazugehören, ist diese Gebetszeit. So können sie nach ihren Möglichkeiten an der Gemeinschaft des 3. Ordens teilhaben.

Jeder sollte sich sicher sein können, dass immer zu dieser Zeit franziskanische Schwestern, Brüder und andere Mitglieder von christlichen Gemeinschaften und Einzelpersonen in Gedanken bei ihnen sind und beten. Ich denke, dass dies für uns ein zutiefst franziskanisches Anliegen sein sollte.

Die tatsächliche Gebetszeit und die Länge sind jedem selbst überlassen. Wir schlagen vor, dass als Kerngebete das Friedensgebet des hl. Franziskus, das Berufungsgebet, das Vater unser und ein „Begrüßet seist du Maria gebetet werden kann/sollte. Weitere Gebete und Lieder sind natürlich jedem selbst überlassen und alles ist freiwillig. Als ich dieses Gebet bei einem Vernetzungstreffen mit Laiengemeinschaften im Münstertal vorgestellt habe, fand dieses eine starke Resonanz unter den anwesenden Gemeinschaften. Sie bekundeten, dass sie sich diesem Gebet bzw. der Gebetszeit anschließen.

Wir haben schon mit dieser „verbindenden“ Andacht in unserem Gebetskreis begonnen. Gottfried Siegwart hat mir geschrieben, dass die Laiengemeinschaft Maranata im Kloster St. Trudpert ebenfalls angefangen hat.

Ich bitte alle Geschwister, dieses „Verbindende Gebet“ hinauszutragen, damit sich möglichst viele Menschen daran beteiligen.

Georg Birmelin OFS, Regionalvorsteher

OFS LOKAL

Anregungen für die Kapitel der lokalen Gemeinschaften findet Ihr im Anhang in der letzten thematischen Einheit zum Leben des hl. Ludwig.

LITERATUR



Handbuch für die Assistenz des „Ordo Franciscanus Saecularis“ (OFS) und der „Franziskanischen Jugend“ (FraJu)

Hrsg. von der Konferenz der Generalassistenten (CAS) Rom 2007

ins Deutsche übertragen von Georg Scholles OFM Essen 2012/14

Das „Handbuch für die Assistenz des ‚Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) und der Franziskanischen Jugend (FraJu)“ ist jetzt auch in Buchform zum Preis von 12,00 Euro pro Exemplar zzgl. Porto bei der Redaktion zu bestellen.

Unser Nationalassistent P. Georg Scholles hat diverse Predigten und Vorträge, die er in den letzten Jahren gehalten hat, in einem Buch zusammengefasst. Es ist zum Preis von 10,00 Euro / Stück zzgl. Versandkosten bei der Redaktion zu bestellen. Der Erlös fließt dem Solidaritätsfonds des OFS zu.



„Ein spannendes

Farbenspiel!“

Gedanken zu franziskanischem Leben



Dieses Buch von Volker Wirths aus der lokalen Gemeinschaft Mönchengladbach enthält Fotos, Gedichte und Eindrücke vom Jakobsweg, den er seit 2005 immer wieder geht. Eine Erfahrung des Weges ist, dass der Liebe das Dasein genügt. Dem Ego genügt man nie. Es ist einfach schön, ganz Selbst mit dem Nötigsten unterwegs zu sein und die Gegenwart der Liebe als Weg, Wahrheit und Leben zu erfahren. So beschreibt er seine persönlichen Eindrücke und Gefühle in Prosatexten und Gedichten.

Kontaktadresse der Redaktion:

Mechthild Händler,
Schwarzmannstr. 4, D-36039 Fulda
Für e-Mails bitte das Kontaktformular auf www.ofs.de verwenden